



brücke

Pfarrblatt der katholischen Stadtkirche Leoben
48. Jg. / Nr. 5 / November 2023 - Jänner 2024



Foto: Karl-Heinz Schein

Schön genug?

Die Heilige Barbara, die Patronin unserer Montanuniversität und der Berg- und Hüttenleute, die wir am 4. Dezember feiern, wird oft als jung, tugendhaft, gebildet und vor allem als besonders schön beschrieben. So schön, dass man heute noch über sie spricht und sie feiert. Ihre Schönheit wird nicht nur im physischen Sinne betont, sondern sie ist Ausdruck ihrer spirituellen Reinheit, Tugend, Standhaftigkeit im Glauben und ihrer Hingabe für Christus. So schön, dass ihre Unerreichbarkeit reizte und in Gewaltexzessen und Martyrium mündete. Dies gilt umso mehr für Christus selbst: Als Gottes Sohn reizte auch er mit seiner Reinheit, Tugend und Standhaftigkeit seine Zeitgenossen, die ihn dafür kreuzigten. Zu Weihnachten feiern wir seine Geburt: Gott wird Mensch wie wir. Als holden Knaben im lockigen Haar besingen wir ihn im Weihnachtslied und sehen seine kindliche, körperlich schöne Seite. Was er als Mensch allerdings in die Welt bringt, ist vielleicht für uns heute noch zu schön, um wahr zu sein. *MJP*



Bischof Hermann Glettler und Stadtpfarrer Markus Plöbst

Pfarrer Markus Plöbst:

Lieber Bischof Hermann! Weihnachten naht. Im Allgemeinen gesagt, das schönste Fest des Jahres. Ist es auch schön genug?

Bischof Hermann Glettler:

Schön genug? (lacht) Das kommt darauf an, nach welchen Kriterien man das bewertet. Wenn die Erwartungen an das Fest überzogen sind, wird es wohl nie schön genug sein. Leider muss in unserer Zeit alles optimiert werden. Es scheint, dass nichts genügt. Wenn man ein schönes Fest will, sollte man nicht nur an den äußeren Dekor und das Rundherum denken. Schönheit lässt sich nicht kaufen, sie wird in der Begegnung geschenkt. Sich Zeit nehmen, wenn nötig, sich in die Augen schauen und ausreden, sich wieder umarmen – dann wird's schön, hundertprozentig!

Plöbst:

Schönheit ist zurzeit ein Modethema. Den Titel für diese Ausgabe habe ich im Juli in der Wochenzeitung „Die Zeit“ gefunden. Da ging es darum, ob wir Menschen wohl schön genug sind. Es gab noch nie so viele Schönheitsoperationen.

Zur Person

Hermann Glettler, geb. 1965 in Übelbach, wurde im Jahre 1991 zum Priester geweiht. Als Pfarrer von Graz-St. Andrä und Karlau (1999-2016) im multikulturellen Bezirk Gries erlangte er unter anderem durch die künstlerische Gestaltung der Kirche große Bekanntheit. In den Jahren 2016/17 war Glettler Bischofsvikar für Caritas und Evangelisation der Diözese Graz-Seckau und wurde am 2. Dezember 2017 zum Bischof der Diözese Innsbruck geweiht.

Glettler:

Das zeigt ja genau den Optimierungstress, den ich erwähnt habe. Nichts genügt, nichts ist schön genug! Jeder muss seine Potentiale steigern, sich selbst optimieren – nicht zuletzt auch das eigene Bild in den sozialen Plattformen. Alles, was mit Krankheit, Schwächer-Werden, Altern oder Gebrechlichkeit zu tun hat, muss peinlich ausgeblendet werden. Letztlich gehen wird dabei sehr unbarmherzig mit uns selbst um. Niemand kann immer attraktiv, cool, stark und sexy sein. Mit diesen überdrehten Ansprüchen wird jenen, die in irgendeiner Weise aus der Norm fallen, sehr viel Leid aufgebürdet.

Plöbst:

Ganz persönlich gefragt. Fühlst Du Dich schön genug?

Glettler:

Schöner wäre schon kitschig (lacht). Auszusetzen gibt's immer was. Beim morgendlichen Blick in den Spiegel denke ich mir: „Kenn ich diesen Typen?“ Spaß beiseite. Ein herzliches JA zu sich selbst ist enorm wichtig. Wir nörgeln viel zu sehr an uns herum. Die Falle ist, dass man sich mit anderen vergleicht. Der Kollege oder die Nachbarin haben ja immer bessere Chancen, mehr privates Glück usw.. Totaler Unsinn! Wer weiß denn schon, was sie wirklich bewegt und womit sie zu kämpfen haben? Dankbarkeit einzuüben wäre günstiger. Nichts ist selbstverständlich. Ein herzhaftes JA zu sich selbst wirkt jedenfalls entlastend, fast erlösend. Weihnachten, das eindeutige JA Gottes zu uns Menschen. Ist das nicht schön?

Plöbst:

Steht Schönheit nicht allzu schnell unter Verdacht, nur ein oberflächli-

Interview mit Hermann

„Ein

ches Outfit zu meinen oder bloß unser Bedürfnis nach Harmonie zu befriedigen?

Glettler:

Ich habe vor einigen Jahren mit Tarek Leitner über das Thema „Wie schön darf eine Notschlafstelle sein?“ diskutiert. Uns beiden war klar, dass Menschen Schönheit zum Leben brauchen. Ganz besonders jene, die am Rand der Gesellschaft ihr Dasein fristen. Der bekannte ORF-Nachrichtensprecher hat zwei Bücher zum Thema geschrieben: „Mut zur Schönheit“ im Jahr 2012 und „Wo leben wir denn?“ 2015. Er ist überzeugt, dass Schönheit keinen Nützlichkeitskriterien unterliegt und gerade deshalb so wichtig ist. Dem stimme ich zu. Schön ist das, was mich herausfordert. Ich beziehe mich auf das griechische Wort „kalos“, das „schön“ bedeutet und auf das Verb „kalein“ für „rufen“. Es geht letztlich um das Hören auf den Anspruch des Lebens und auf den Ruf Gottes, der sich geheimnisvoll darin verbirgt. Wir haben die Möglichkeit, darauf zu antworten. Herzhaft! Das bedeutet, Verantwortung zu übernehmen.

Plöbst:

Aber ansprechend kann auch eine Ästhetik des Bösen sein. Denken wir an Action-Thriller, die allesamt „wunderschön“ Gewalt verherrlichen.

Glettler:

Schönheit kann natürlich pervertiert werden. Grundsätzlich wird mit dem Begriff in der Philosophie eine innere Ordnung bezeichnet, das richtige Maßverhältnis und eine Zusammengehörigkeit in einem größeren Ganzen. Wir sind damit auf einer interessanten Spur, die sofort sehr konkret wird: Schön ist ein Mensch, der sich nicht selbst zum Maßstab aller Dinge erklärt. Jede Form von Ausbeutung, Respektlosigkeit und Maßlosigkeit ist hässlich, ja zerstörerisch. Schön ist, was authentisch, passend, ja „stimmig“ ist.

Plöbst:

Ein Einwand: Welche Kraft hat Schönheit, wenn wir von einer humanitären Katastrophe in die nächste taumeln?

Glettler, Bischof von Innsbruck

Gespräch wir sind“

Glettler:

Schönheit hat die Kraft uns aufzurichten. So wie sie uns aus dem Sumpf von Banalität und Langeweile herauszureißen vermag, kann sie auch eine innere Widerstandskraft wecken, um nicht zu resignieren. Schönheit ist jedoch kein magisches Tool zur Eindämmung von Grausamkeit. Leider nicht. Schönheit hat mit Lebenskultur zu tun und mit menschlicher Freiheit, das Gute zu wählen. Wir haben tatsächlich das Potential, eine humane Zivilisation aufzubauen oder dämonisch getrieben alles zu zerstören. Ethik und Ästhetik gehören zusammen. Schönheit ist jedenfalls weit mehr als nur eine Geschmacksfrage.

Plöbst:

Auf den Punkt gebracht: Was macht die Schönheit eines Menschen aus?

Glettler:

Sie lässt sich nicht nur am Body festmachen, am körperlichen Outfit. Wirkliche Schönheit kommt von innen. „Soulfitness“ wäre der Begriff, den ich einmal Jugendlichen zu erklären versucht habe. Übersetzbar mit innerer Stärke, Selbstgewissheit und Mitgefühl, Weltoffenheit und Freude, die sich aus dem Wissen um Gottes Nähe speist. Das alles macht den Menschen schön. Wenn ich an Mutter Teresa denke: Was war die klein, gebückt, verrunzelt im Gesicht. Aber sie war schön! Warum? Es war die Fürsorge, die sie gelebt hat, die Kreativität und Radikalität ihrer Liebe. Sie hatte eine herrliche Präsenz in der Begegnung, ähnlich wie Papst Franziskus. Wer ihm begegnet, ist begeistert von seinen leuchtenden Augen, trotz zunehmender körperlicher Gebrechlichkeit. Er zeigt eine wunder-schöne Aufmerksamkeit.

Plöbst:

Von der Gottesmutter Maria sagt man ja, sie ist die ganz Schöne: „Tota pulchra es Maria.“

Glettler:

Maria war „total schön“, weil sie den Zumutungen Gottes nicht ausgewichen ist. Sie war zu einem entschlossenen JA bereit. Mehrmals total über-

fordert, ist sie ihren Weg weitergegangen. Auch die Erfahrung, unter dem Kreuz ihres Sohnes zu stehen, blieb ihr nicht erspart. In jeder Situation konnte Gottes Geist in ihr und durch sie hindurch wirken. Darin liegt das Geheimnis ihrer Schönheit. Als große Liebende und Mit-Liebende ist sie bis heute empathisch, tröstend an der Seite vieler Verzagter. Einfach schön!

Plöbst:

Es gibt ja auch die „Schönen Madonnen“. Was ist damit gemeint?

Glettler:

Das ist ein ikonographischer Begriff aus dem 15. Jahrhundert, der bestimmte Mariendarstellungen beschreibt. Eine „Schöne Madonna“ zeigt Maria als Braut Christi. Deswegen ihr meist lächelndes Gesicht und ihre elegant geschwungene Figur. Ihr Kopftuch wurde zum Brautschleier, mit dem das Kind spielt. Ihr bräutliches Verhältnis zu Christus ist ihre Schönheit. Wer geliebt wird, ist schön, nicht wahr?

Plöbst:

Kommen wir zum Schluss. Wir freuen uns sehr, dass Du heuer zur Barbarafeier nach Leoben kommen wirst und uns sogar ein Geschenk mitbringst. Es ist eine Sammlung von Gebeten mit dem Titel „hör-gott“.

Glettler:

Der Anstoß für dieses schöne Gebetsbuch kam von einem Musiker. Er hat mir erzählt, dass er in einer für ihn sehr kritischen Situation zufällig im Radio ein Gebet hörte. Es hat ihn innerlich aufgerichtet. Er hat mir vorgeschlagen, eine Gebets-App zu machen. Dieser Gedanke ist nun gereift – das Gebetsbuch mit 250 Gebeten ist da und die Gebets-App wird bald auch zum Downloaden sein. Gratis! Der Titel ist Programm, statt Herr-Gott „Hör-Gott“. Aus der Not heraus bedend: „Hör, Gott, hör mir bitte zu!“ Es ist keine Schande, bei Gott Zuflucht zu nehmen. Sein Herz steht allen offen, auch wenn er nicht wie ein Automat all unsere Wünsche erfüllt. Wer betet, rechnet doch mit den größeren Möglichkeiten Gottes.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Geleitwort des Stadtpfarrers

Eine schöne Bescherung

Schon lange vor dem Advent werden wir auf die schönste Zeit des Jahres eingestimmt. Die Werbung suggeriert mit Glitzersternen und Glöckchenklang das ultimative Glück durch materielle Wunscherfüllung. Gleichzeitig erhöhen Film und Fernsehen mit rührseligen Geschichten unsere ideellen Erwartungen an Weihnachten. Durch den Nebel der Punschstände träumt so mancher, zu Weihnachten alles gut machen zu können. Lieblosigkeit soll mit besonders teuren Geschenken, Unachtsamkeit mit besonders viel Zuwendung vergessen gemacht werden. Am Ende steht dann nicht selten eine „schöne Bescherung“. Das beste Geschenk hat seinen Zweck doch nicht erfüllt, man selbst hat auch nicht das richtige bekommen, und die familiäre Glückseligkeit ist Wunschdenken geblieben. Oft vergessen wir: Weihnachten ist nicht das Ende, das alles zum Guten wendet: Weihnachten ist mit der Geburt Christi der Anfang. Das Fest trägt uns auf, seinen Geist das ganze Jahr zu leben. Gelingt uns das, steigt die Chance auf eine wirklich schöne Bescherung – und zwar jeden Tag aufs Neue!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen ein friedvolles Weihnachtsfest und ein gesegnetes Neues Jahr.

Ihr Stadtpfarrer
Dr. Markus J. Plöbst

Zum Titelbild dieser Ausgabe

Statue der Heiligen Barbara bei der Montanuniversität Leoben, geschaffen von der Niklasdorfer Künstlerin Katarina Sweda im Jahre 2017.

Foto: Karl-Heinz Schein





Ganz schön profan

Unsere Pfarrhöfe und Grünflächen sind meist sehr ordentlich gepflegt und machen hoffentlich immer einen schönen Eindruck. Besonders wichtig sind jedoch unsere Kirchen. Zur Ehre Gottes wurden sie als die schönsten Gebäude einer Stadt oder eines Ortes errichtet. Damit das so bleibt, kümmern sich viele ehrenamtliche Menschen um deren Pflege und Reinigung. Doch alles durch freiwillige Mitarbeiter erledigen zu lassen, geht sich leider nicht aus - so sind auch in den Pfarren Reinigungskräfte angestellt. Gerade in der Winterzeit haben diese umso mehr zu tun. Besonders die Böden werden durch Rollsplit und Streusalz verschmutzt und müssen zeitintensiv geputzt werden. Es ist erfreulich, dass auch der Besuch unserer Kirchen in der Advent- und Weihnachtszeit größer ist als zu anderen Jahreszeiten. Jeder, der in unsere Kirchen kommt und sich auch die Schuhe gut abtritt, trägt zur Schönheit derselben bei. Gleichzeitig entlastet es unsere Reinigungskräfte. Dafür an dieser Stelle ein herzliches Danke!

Dr. Harald Rechberger
Verwaltungsverantwortlicher
der Stadtkirche Leoben

**Wenn Sie uns unterstützen wollen:
Spendenkonto
AT18 2081 5000 0443 3488
lautend auf „Die Brücke“**

Fortsetzung von Seite 3:
Interview mit Bischof Hermann Glettler

Plöbst:

Wienerisch würde es heißen: „Herrgott, herst?“

Glettler:

Ja, eben. Und zugleich spricht uns Gott an: „Mensch, hör mir zu! Lass deine übertriebene Geschäftigkeit, deine Sorgen und Ängste.“ Auf-Hören ist Programm! Gebet ist eine ehrliche, menschliche Kommunikation, nicht kompliziert. Beten ist angesichts der unfassbaren Nöte immer auch ein so-

lidarisches Klagen mit und für die vielen Leidtragenden in der Welt. Ich hoffe, dass viele Leute „hörigott“ als Anstoß in die Hand kriegen oder beim Joggen die App mithören und sagen: „Beten fühlt sich gut an. Mein Herz weitet sich – ich werde ruhiger und dankbarer.“ Beten gehört zum Herzschlag des Menschseins.

Plöbst:

Ein schönes Schlusswort. Diesen Herzschlag des Menschseins dürfen wir am 4. Dezember auch von Dir in Leoben vernehmen. Danke sehr!

Messe auf der Mugel



Besondere Atmosphäre: Eine Feldmesse beim Mugel-Gipfelkreuz

Stadtpfarrer Markus Plöbst zelebrierte unter reger Beteiligung eine Feldmesse auf dem „Leobener Hausberg“ Mugel. Standort war das vom Niklasdorfer Künstler Georg Brandner gestaltete Gipfelkreuz, vor dem der Altar aufgebaut wurde.



BESTATTUNG WOLF	SERIÖS EINFÜHLSAM WÜRDEVOLL
	VERABSCHIEDUNGSRAUM 8712 PROLEB Gemeindestaße 24
2 Aufnahmebüros	www.bestattung-wolf.com
8700 LEOBEN Langgasse 14 03842 / 82 444	8712 PROLEB Gemeindestraße 2 0664 / 257 41 43
Im Trauerfall - 24 h täglich	WOLF VORSORGE

Volkslied trifft Austropop

Erfolgreiches Herbstkonzert des Singkreises Niklasdorf



Semir Karic (2)

Der Singkreis Niklasdorf begeisterte mit seinen Darbietungen

„Volkslied trifft Austropop“ hieß es am Vorabend zum Nationalfeiertag, an dem der Singkreis Niklasdorf traditionell seinen Herbst-Auftritt hat. Als Gast wirkte dieses Mal der Familiengesang Pfeilstöcker mit. Der Austropop-Part wurde wieder von Ernst Schweighofer mit seiner Gitarre bestritten. Herta Aschauer erfreute mit heiteren Lesestücken zwischen den Darbietungen das Publikum.



Familiengesang Pfeilstöcker

Für die kleinen Leser: Basteln



Krippe aus Bastelhölzern

Schneide die Bastelhölzer laut Skizze zu und bemale sie. Der Engel bekommt einen Heiligenschein aus goldenem Chenilledraht.

Bemale die Bastelhölzer mit den Farben auf der Vorlage. Zum Schluss klebst du alle Teile mit Heißklebepistole oder einen Alleskleber zusammen. (Achtung!!! Kann sehr heiß werden, bitte einen Erwachsenen um Mithilfe).

Du kannst dann die fertige Krippe auf ein Stück dunkles Holz kleben oder auch auf einen festen braunen Karton.

Gudrun Binder



Öffentlicher
N o t a r
Mag. Theo
G r ö ß i n g
und Partner

Mag. Theodor
G r ö ß i n g
ö f f . N o t a r
M e d i a t o r

Mag. Friedrich
K a h l e n
N o t a r - P a r t n e r

Mag. Tobias
K o h r g r u b e r
N o t a r s u b s t i t u t

8700 Leoben, Hauptplatz 14
T: 03842 - 42 182 und 42 723
office@notar-groessing.at
www.notar-groessing.at



www.notar-groessing.at

Spirituelles zur Weihnachtszeit

Zusammengestellt von Pfarrer Martin Waltersdorfer

Mensch werden heißt Kind werden

Mensch werden heißt Kind werden.
Seit Adam und Eva
gibt es keine Ausnahme davon.
Der Weg zum Menschsein
führt über das Kind.

Es ist Gottes eigener Weg.
Gottes Sohn ist Mensch geworden,
indem er Kind wurde.
Wir gehören zu ihm,
wenn wir seine Freunde aufnehmen,
die Kinder,
und wenn wir wie Kinder
ihn selbst aufnehmen.

Nur wer Kind wird, geht ein in Gottes Reich.

Einfach werden,
lauter sein,
mitleiden können,
sich freuen können.
Sich beschenken lassen
und weiterschenken.

Das Kind – Heilkraft
gegen Resignation und Berechnung,
gegen Egoismus und Sinnleere.

Das Kind,
das uns um sein Leben
und um seinen Lebensraum bittet.

Das Kind in der Krippe,
das uns einlädt,
mit ihm Mensch zu sein
und von ihm
göttliches Leben zu empfangen.

(Bischof Klaus Hemmerle)



Martin Waltersdorfer

Bethlehem heute:

geprägt von der Mauer,
die Palästinenser und Israelis trennt.
Eine Betonmauer:
geprägt von Graffiti,
die im Bilderprotest Farbe bekennen.
Schön genug?

Die Sterndeuter (Matthäus 2,1-12)

Als Jesus in Bethlehem geboren wurde, schauten an einem weit entfernten Ort einige Sterndeuter auf den nächtlichen Himmel. Jede Nacht beobachteten sie den Himmel. Die Art und Weise, wie die Sterne über den Himmel zogen, zeigte ihnen, was in der Welt geschehen würde. Als ein Stern aufging, der heller strahlte als alle anderen, wussten sie, dass etwas Außergewöhnliches geschehen war: Ein König war geboren. Da machten sich die Sterndeuter auf und folgten dem Stern, um dem neuen König ihre Ehre zu erweisen und ihm prachtvolle Geschenke zu überreichen. Als sie schließlich Jerusalem erreichten, fragten sie die Leute auf der Straße, wo der Königssohn zu finden sei.

Als König Herodes davon hörte, erschrak er sehr. Er bekam Angst, dass ihm jemand seine Herrschaft streitig machen wollte. Deshalb ließ er seine Schriftgelehrten zu sich kommen. Sie sollten herausfinden, wo das Königskind geboren worden war. In den heiligen Schriften stießen sie auf die Stadt Bethlehem. Einer alten Verheißung zufolge sollte dort der Messias geboren werden.

Herodes ließ die Sterndeuter zu sich kommen und horchte sie aus. Dann sagte er zu ihnen: „Geht nach Bethlehem und sucht nach dem Kind. Wenn ihr es gefunden habt, lasst es mich wissen, damit ich es auch anbeten kann.“ Doch Herodes hatte eine böse Absicht. Er wollte das Kind töten, denn er hatte Angst, dass er seine Herrschaft verlieren könnte.

Als die Sterndeuter den Palast des Herodes verlassen hatten, sahen sie auf einmal wieder den Stern. Er zeigte ihnen den Weg nach Bethlehem. Genau über dem Haus, in dem Maria, Josef und das Kind waren, blieb er stehen. So kamen die Sterndeuter und fielen vor Jesus auf die Knie. Sie beteten ihn an als den neugeborenen König Israels. Dann breiteten sie ihre Geschenke vor ihm aus: Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Die Sterndeuter blieben einen ganzen Tag in Bethlehem und

übernachteten dort in einer Herberge. In der Nacht erschien ihnen im Traum ein Engel und sagte: „Geht nicht zu Herodes, denn er trachtet dem Kind nach dem Leben. Zieht auf einem anderen Weg in eure Heimat zurück.“ So reisten sie auf einem anderen Weg zurück in ihr Land.

(aus: Anselm Grün, Die große Herder Kinderbibel)

Weihnachten
ohne Dich – und mit Euch

Ein Angebot für Trauernde

Donnerstag, 07. Dezember, 17 Uhr
Haus der Kirche (neben der Waasenkirche)
Marienplatz 2, 8700 Leoben

SICH ERINNERN, INNEHALTEN, VERBUNDEN SEIN
für Kinder und Erwachsene, Alleinstehende und Familien.



Caritas

KATHOLISCHE KIRCHE STEIERMARK

Schön genug, für wen? ...

Gedanken aus der Pfarre Donawitz zum Thema dieser Ausgabe

Etwas zum Schmunzeln:

Alles was ein Mann schöner is wie ein Aff, is ein Luxus. (Friedrich Torberg)

Ja, die Schönheit. Durch Jahrtausende hindurch hat die Schönheit, vor allem die der Frau eine große gesellschaftliche, politische und religiöse Rolle gespielt.

Schön musste die Frau, klug durfte sie sein.

So wurde alles unternommen, um den Schönheitsidealen seiner Zeit zu entsprechen, alle möglichen Tinkturen, Mixturen, auch aus giftigen Pflanzen und Mineralien wurden ausprobiert, um sich die Schönheit, sprich Jugend, zu bewahren. Gleichzeitig spielten Frauen in der Öffentlichkeit nur eine untergeordnete Rolle.

Heute leben wir in einer Zeit, wo sich

Normen radikal zu ändern oder aufzulösen scheinen, nur der Druck, schön zu sein hat sich nicht verändert, vielleicht sogar verstärkt.

Von den alten Griechen noch mit dem Wahren und Guten gleichgesetzt, unterliegt der Schönheitsgedanke in der heutigen Wertegemeinschaft einer Oberflächlichkeit, die ihresgleichen sucht. In den Medien wimmelt es nur so von Schönheitsoperationsangeboten, Diäten und Kosmetika, alles, um schön zu sein oder zu werden, denn unsere Gesellschaft hat für jedes „Problem“ eine Lösung.

Schöne Menschen haben es leichter im Leben, sagt man, und es stimmt auch ein bisschen, wenigstens für eine gewisse Zeit. Aber Schönheit allein wird schnell langweilig und kann auf Dauer nicht bestehen, es gehört Charakter, ein gutes Herz und ein gewis-

ses Maß an Intelligenz dazu, um ein schöner Mensch zu sein.

Coco Chanel sagte so treffend: „Schönheit reicht, um ins Auge zu fallen, aber man benötigt Charakter, um im Gedächtnis zu bleiben.“

Welche Wertigkeit hat der Begriff – er, sie, es ist schön eigentlich?

Schönheit steht für Lebensfreude, Vitalität, Energie und Jugend. Ohne diese Schönheit kann der Mensch nicht leben, sie ist Nahrung für die Seele und erfreut das Herz.

Das Alter und die Schönheit, passt das dann überhaupt zusammen? Ja, natürlich, diese Schönheit erklärt sich nicht durch ein faltenloses Gesicht oder eine makellosen Figur, sie erzählt ein Leben, spricht von Lebenserfahrung und Erinnerungen und sie ist einzigartig.

Astrid Tahedl

Einladung zur Friedenslichtwanderung



Am 23. Dezember 2023

Treffpunkt: 18 Uhr Kirchplatz Donawitz

Um 17 Uhr findet ein Gottesdienst mit feierlicher Gestaltung statt, anschließend wandern wir gemeinsam zum Toni-Bauern, wo wir in der, von der Familie Pirker restaurierten Kapelle eine Andacht feiern. Auf einen besinnlichen Adventabend freuen sich Seelsorger und Mitarbeiter der Pfarre Donawitz!

Ehejubiläum in der Pfarre Donawitz



Die Ehejubilanten mit Pfarrer Waltersdorfer und Vertretern der Pfarre

Vier Ehepaare mit ihren Familien, Kindern und Enkelkindern feierten in einem berührenden Gottesdienst mit Pfarrer Martin Waltersdorfer ihre Ehejubiläen. Dreimal wurde der Segen für 55 Jahre Ehe und einmal für

40 Jahre Ehe erteilt. Mit der Agape bei Kuchen und Sekt endete diese Jubiläumsfeier. Die Pfarre Donawitz wünscht den Jubelpaaren und ihren Familien alles Gute und Gottes Segen.

Einladung zum Fest des Hl. Nikolaus

Am 6. Dezember um 16 Uhr laden wir herzlich Familien mit ihren Kindern zur Nikolausfeier ein. Geschenke mit Namenskarten für die Kinder bitte kurz vor der Feier in der Kirche abgeben.

Ein Danke

Wir wünschen unseren geschätzten Leserinnen und Lesern, ihren Familien und Freunden eine besinnliche Adventzeit, frohe Weihnachten und Gottes Segen für das Jahr 2024!

Astrid Tahedl und das Team der Pfarre Donawitz

Ministrantenarbeit in Göß

Motto: Wunderbar geschaffen

Wunderbar geschaffen. So lautet das Jahresthema der heurigen Ministranten in Göß. Gemeinsam starteten wir wieder in ein neues Arbeitsjahr. In der ersten Ministranten-Stunde durften wir passend zum Thema, uns selbst malen, mit allen wunderbaren Eigenschaften, die uns von Gott geschenkt wurden. Diese Abbildungen sollten unser neues Ministrantenplakat zieren, das uns über das folgende Jahr begleiten wird. Bereits in der zweiten Stunde ging es schon tatkräftig ans Werk. Gemeinsam mit Pfarrer Martin Waltersdorfer übten wir die verschiedenen Dienste während der Messe, wie zum Beispiel die Einsätze des Glocken-Dienstes, das „Nicht-Herum-Kletzeln“ an der Kerze und den Hauptdienst: Gabenbereitung. Zum zweiten Mal schon waren wir heuer auch wieder bei den Benivas zu Gast. Wir durften dort sowohl mit den Betreuern als auch mit den Menschen mit Down-Syndrom Lebkuchen backen, um diese für die Not-Schlaf-



Die große Gruppe der Gösser Ministranten

Stelle zu verkaufen. Ob die Lebkuchen nun schön genug sind, wissen wir nicht, aber darauf kommt es doch

auch nicht an. Wichtig ist, dass sie mit viel Liebe wunderbar geschaffen wurden.

Matthea Sebanz



"KOMM ZU EINEM PLAUSCHERL!"

Wir starten wieder mit einem "monatlichen Kaffee am Nachmittag für Senioren" im Pfarrhof Göß.

1. Treffen am Donnerstag, 18. Jänner, um 14.30 Uhr
Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Theresia Gutschreiter, Rosemarie Haindl und Rosi Kronsteiner!



„Mit den Flügeln der Zeit fliegt die Traurigkeit davon.“

BESTATTUNG LEOBEN
DER BESTATTER IN LEOBEN

Was wir für Sie tun können

- Beratung und Begleitung im und nach dem Trauerfall
- Einfühlsame Beratungsgespräche - auch zuhause
- Würdevolle, individuelle Gestaltung der Trauerfeier
- Überführungen im In- und Ausland
- Erledigung des Trauerdrucks und der anfallenden Amtswegen



Bereitschaftsdienst von 0 – 24 Uhr

☎ 03842/82 380

8700 Leoben, Scheiterbodenstraße 1, www.stadtwerke-leoben.at

Adventmarkt Stift Göß

Freitag – 01.12.2023 von 16:00 bis 19:00 Uhr
 Samstag – 02.12.2023 von 15:00 bis 19:00 Uhr
 Sonntag – 03.12.2023 von 15:00 bis 19:00 Uhr

Rahmenprogramm

Freitag	Samstag	Sonntag
<p>16:00 Eröffnung Stadtpfarrer und Bürgermeister</p> <p>Gösser Singkreis</p> <p>Bläserensemble Musikschule Leoben</p> <p>17:00 Gösser Knopfkisterl</p> <p>18:00 Geigenensemble Peter Weissacher</p>	<p>16:00 Jagdhornbläser Gösseck</p> <p>17:00 Arno und Freunde</p> <p>18:00 Jagdchor in der Stiftskirche</p> <p>18:30 Adventkranzsegnung in der Stiftskirche</p>	<p>16:00 Offenes Adventsingen mit Nadja und Friedl</p> <p>17:00 Vocalensemble Melodtunes</p> <p>18:00 Musikverein Göß</p>

Der Erlös kommt zu 80% der Sanierung des Pfarrhofes und zu 20% sozialen Projekten zugute.
stadtkirche-leoben.graz-seckau.at

BRÜCKERNTEDANK

Ein brückenschlagender Gottesdienst in der Pfarre Göß



Von Mensch zu Mensch eine Brücke bau'n, dem andren tief in die Augen schau'n. In jedem Menschen Christus seh'n und nicht an ihm vorrübergeh'n. Viele Einleitungen zu diesem Text wären möglich gewesen, kam in Göss am 8.10. doch vieles zusammen. Klar ist eine Trumpfregel: „Feiertag“ sticht „Sonntag im Jahreskreis“. Doch was sagt das Kirchen-Schnapsen-Regelwerk zu „Erntedank“ und „Jubiläum“? ... Nichts gefunden? Wir auch nicht, also am besten einfach beides machen. Gerade sitze ich vor dem PC und überlege mir eine Verbindung – eine Brücke – vom Erntedankgottesdienst hin zum 40 Jahre alten Brückeboten- und Wohnviertel-System in Göß. Eigentlich ist sie sonnenklar: Es sind die Menschen. Was in der Natur am Feld wie eine Selbstverständlichkeit erscheint – nämlich, dass die Arbeit des Säens und der Pflege letztendlich in der Ernte von Getreide, Früchten und Gemüse mündet – gibt es auch im zwischenmenschlichen Bereich. Letztendlich sind Beziehungen wie Pflanzen: Wenn man sie nicht pflegt, gehen sie ein. Die Kunst liegt darin, zu erkennen, wie viel Sonne und Wasser die Freundschaft braucht oder wo die welken Blätter der Ehe abgeschnitten gehören oder welcher Dünger dem fruchtbaren Boden einer Nachbarschaft guttut. Letzteres wird in Göß nun seit 40 Jahren durch das Brückeboten-System unterstützt. Das „Pfarrblatt“ wird von Anrainern von Mensch zu Mensch ausgetragen. Eine nette Plauderei, ein freundliches „Grüß Gott“ sind dabei genauso viel wert, wie das „bloße Austragen“, welches dennoch einen Besuch eines Menschen erfordert.

Kurt Ferstl war dabei jahrelang das „Pylon“ – so wird in der Technik jener Teil einer Brücke bezeichnet, der die Trägerseile am höchsten Punkt zusammenhält, quasi „trägt“. Bei jenem Gottesdienst sprach die Pfarrgemein-

**Mitfeiernde
mit der
prachtvollen
Gösser
Erntekrone**



de Kurt und sämtlichen Boten ein großes DANKE für die ehrenamtliche Arbeit in diesem Bereich aus.

„Danke“ sagte auch die hiesige Bauernschaft mit einer von Familie Kaufmann neu gestalteten Erntekrone und vielen Früchte- und Obstkörben vor dem Altar, sodass die Schar an Ministrant:innen, Kindern und Kommunionsspender:innen gar nicht mehr wusste, wo sie hintreten können.

Bedankt hat man sich auch bei Maria Tscharf und Michael Löfflehner, welche die Stiftskirche stets mit neuem Blumenschmuck gestalten.

Werte Leserschaft, ich hoffe, dass mir der Brückenschlag in diesem Artikel gelungen ist und Sie mit Erhalt dieser Ausgabe eine nachbarschaftliche Pflanze mit einem kleinen Gespräch mit ihrem Boten gegossen haben.

Markus Lendl

Viel Gutes von der Gösser Frauenrunde



„Ausgezeichnet gelungen“ - die Striezel der Gösser Frauenrunde

Beim Frauentreff im Oktober war Striezelbacken angesagt. An diesem Abend lernten wir nicht nur schleifen, schlagen, kneten, sondern auch, wie man einen 6-fach-Zopf flechtet. Unsere „Lehrerin“ Maria Tscharf war sehr zufrieden mit den Ergebnissen und alle Striezel schmeckten wunderbar. Beim letzten Treffen im November war Kräutertag. Rosmarin, Thymian, Salbei, Spitzwegerich, Melissenöl, La-

vendelöl und vieles mehr hüllte die Pfarrküche in einen wunderbaren Duft. Unter der fachkundigen Anleitung unserer Kräuterpädagogin, Frau Manuela Fritz entstanden Salben, Tinkturen, Hustenzuckerl, Lippenpflegestifte und ein sehr schmackhaftes Kräuter-Kiwi-Sandwich.

Es ist immer sehr anregend, kurzweilig und einfach schön, wenn sich die Frauengruppe trifft. Michaela Fetz

Freitag, 1. Dezember

8.30 Uhr Anbetung und Beichte in St. Xaver
9 Uhr Hl. Messe mit Eucharistischem Segen in St. Xaver
10 Uhr Adventkranzsegnung Josefinum in St. Xaver
14.30 Uhr Adventfeier in Hinterberg
16 Uhr Eröffnung Adventmarkt in Göß
17.30 Uhr Anbetung in Donawitz
18 Uhr Messe in Donawitz m. Euch. Segen, Adventkranzsegnung
19 Uhr Advent-Einstimmung u. Adventkranzsegnung in St. Xaver

Samstag, 2. Dezember

9 Uhr Adventkranzsegnung im Seniorenwohnhaus Roseggerstr. 4
10.30 Uhr Adventkranzsegnung im Seniorenwohnhaus Niklasdorf
15 Uhr Adventkranzsegnung Pflegeheim Kaiser
16 Uhr Adventkranzsegnung der KAB Hütte Waasen
16 Uhr Barbaramesse des LCV in St. Xaver
17.30 Uhr Hl. Messe mit Adventkranzsegnung in Waasen
18:30 Hl. Messe und Adventkranzsegnung mit Gestaltung des Jagdchores in Göß

Erster Adventsonntag, 3. Dezember

Adventkranzsegnungen bei allen Gottesdiensten
10 Uhr Familiengottesdienst mit der kroatischen Pfarrgemeinde in Lerchenfeld (2-sprachig)
10.30 Uhr Hl. Messe, Andreassonntag in Göß
14.30 Uhr Adventgottesdienst Seniorenresidenz Steinkellner
17.30 Uhr Anbetung in St. Jakob
18 Uhr Hl. Messe mit Eucharistischem Segen in St. Jakob
18 Uhr Adventsingen in Niklasdorf in der Neuen Kirche

Montag, 4. Dezember – Hl. Barbara

9 Uhr Barbaramesse mit Bischof Hermann Glettler in St. Xaver
10 Uhr Totengedenken bei der Barbarakapelle in Seegraben
19 Uhr PGR-Sitzung Niklasdorf

Dienstag, 5. Dezember

6.30 Uhr Rorate in Waasen
7 Uhr Rorate im Collegium Josefinum
17 Uhr Nikolausfest in der Waasenkirche
16 bis 19 Uhr Nikolausaktion in der Stadtkirche

Mittwoch, 06. Dezember

6.30 Uhr Rorate in Donawitz
15 Uhr Nikolausaktion am Kirchplatz – Weg zum Hauptplatz
15 Uhr Nikolausaktion in Lerchenfeld
16 Uhr Nikolausfest in Donawitz Kirche
17 Uhr Fackelwanderung zur NaturfreundeKapelle anschl. gemütliches Beisammensein in Hinterberg

Donnerstag, 07. Dezember

6.30 Rorate in St. Xaver mit den Firmlingen
17 Uhr Weihnachten ohne Dich und mit Euch in Waasen

Freitag, 08. Dezember – Mariä Empfängnis

In allen Pfarren der Stadtkirche Sonntagsgottesdienst-Ordnung (außer in Hinterberg und Proleb)
6.30 Uhr Rorate in Proleb
7 Uhr Rorate in Hinterberg
8 Uhr Rorate in der Dreifaltigkeitskirche in Trofaiach
8.30 Uhr Familiengottesdienst in Niklasdorf
10.30 Uhr Adventbasar in St. Xaver
11 Uhr PGR-Sondersitzung in St. Xaver
15 Uhr Adventfeier für Kinder und Familien im Pfarrhof Göß
18 Uhr Hl. Messe in St. Jakob

Samstag, 09. Dezember

7 Uhr Rorate in Niklasdorf
17 Uhr Adventkonzert mit „Open Voices“ in der Stiftskirche Göß
17.30 Hl. Messe mit Bußfeier in Waasen

Zweiter Adventsonntag, 10. Dezember

9.30 Uhr Familiengottesdienst in Waasen
10.30 Uhr Adventbasar in St. Xaver
10 Uhr Hl. Messe mitgestaltet von Antonia Völkl in Lerchenfeld
19 Uhr Adventsingen des AGV Niklasdorf in der Alten Kirche

Dienstag, 12. Dezember

7 Uhr Rorate in der Barbarakapelle im Collegium Josefinum
19 Uhr Pro Scientia im Pfarrhof

Mittwoch, 13. Dezember

6.30 Uhr Rorate in St. Jakob

Donnerstag, 14. Dezember

6.30 Rorate in St. Xaver
15 Uhr „LIMA – Lebensqualität im Alter“ im Collegium Josefinum
15.30 Hl. Messe im LKH

Freitag, 15. Dezember

6 Uhr Rorate mit den Firmlingen in Göß
8 Uhr Adventbasar in St. Xaver
16 Uhr KAB-Adventgottesdienst in Waasen

Samstag, 16. Dezember

7 Uhr Rorate in Niklasdorf
14.30 Uhr Adventfeier der Pfarrsenioren in Niklasdorf

Dritter Adventsonntag, 17. Dezember

10 Uhr Hl. Messe in St. Xaver und anschließend Pfarrcafé
10 Uhr Adventbasar in St. Xaver
10.30 Uhr Familiengottesdienst in Göß
14 Uhr Adventfeier für Alleinstehende und Senioren in Proleb
17 Uhr Adventkonzert der Singgemeinschaft Proleb
19 Uhr Adventkonzert des Vokalensembles „Mittendrin“ in Göß

Dienstag, 19. Dezember

6.30 Uhr Rorate in Waasen
9 Uhr Hl. Messe in St. Xaver und anschließend Pfarrcafé

Mittwoch, 20. Dezember

6.30 Uhr Rorate in Donawitz

Donnerstag, 21. Dezember

6.30 Uhr Rorate in St. Xaver
7 Uhr Rorate im LKH Leoben
19.30 Uhr Gospelkonzert „Starlight Concert“ in Donawitz

Freitag, 22. Dezember

6 Uhr Rorate in Göß
7 Uhr Rorate des Europagymnasiums in Waasen
18.30 Uhr Adventkonzert der Gruppe „SingXang“ in Proleb

Samstag, 23. Dezember

9 Uhr Hl. Messe im Seniorenwohnhaus Roseggerstraße 4
10.30 Uhr Hl. Messe im Seniorenwohnhaus Niklasdorf
17 Uhr Hl. Messe in Donawitz und anschließend Friedenslichtwanderung zum Tonibauern

Vierter Adventsonntag, 24. Dezember – HEILIGER ABEND

Am Vormittag Sonntagsgottesdienst-Ordnung, aber keine Hl. Messe in Waasen, Göß und Donawitz
10.30 Uhr Weihnachtsandacht Seniorenresidenz Steinkellner in Donawitz
14 Uhr Weihnachtsmesse Pflegeheim Kaiser
15 Uhr Krippenandacht in Donawitz
15 Uhr Krippenandacht in Niklasdorf
15 Uhr Krippenspiel in St. Xaver
16 Uhr Kindermette in Hinterberg
16 Uhr Weihnachtsmesse mit lebender Krippe in St. Jakob
16 Uhr Krippenandacht in Göß
16 Uhr Krippenandacht in Waasen

16.30 Uhr Weihnachtsmesse in Lerchenfeld
 21 Uhr Christmette in Niklasdorf mit dem Singkreis
 22 Uhr Christmette in Göß
 22 Uhr Christmette in St. Xaver (mit Bläsermusik und Chorgestaltung)
 22.30 Uhr Christmette in Donawitz
 23 Uhr Christmette in Waasen

Montag, 25. Dezember – CHRISTTAG

In allen Pfarren der Stadtkirche am Vormittag Sonntagsgottesdienst-Ordnung
 18 Uhr Messe mit Salz-, Wasser- und Weinsegnung in St. Jakob

Dienstag, 26. Dezember – STEFANITAG

8 Uhr Hl. Messe in der Dreifaltigkeitskirche Trofaiach mit Salz-, Wasser- und Weinsegnung
 9 Uhr Hl. Messe in St. Xaver
 10 Uhr Hl. Messe für die Stadtkirche in Niklasdorf
 11 Uhr Pferdesegnung bei Fam. Stabler in Göß
 14 Uhr Pferdesegnung beim Stadlbauerhof/Münzenberg (ehem. Lannerbauer)
 14.45 Uhr Pferdesegnung am Gstattmoarhof in Niklasdorf
 15.30 Uhr Pferdesegnung beim Gestüt Schmölzer in Niklasdorf
 18 Uhr Hl. Messe in Göß

Sonntag, 31. Dezember – SILVESTER

Jahresabschlussgottesdienst in allen Pfarren
 11.30 Uhr Pferdesegnung im Pferdeparadies Scheer in Proleb

Montag, 1. Jänner 2024

In allen Pfarren der Stadtkirche Sonntagsgottesdienst-Ordnung

Samstag, 6. Jänner 2024 – FEST DER HL. DREI KÖNIGE

In allen Pfarren der Stadtkirche Sonntagsgottesdienst-Ordnung
 Sternsinger in Hinterberg

Sonntag, 7. Jänner 2024

9 Uhr Hl. Messe mit den Sternsängern in Hinterberg
 10.30 Uhr Abschiedsgottesdienst für Vikar Joseph Kwak in Göß

Montag, 8. Jänner 2024

8.30 Uhr Hl. Messe in St. Erhard

Mittwoch, 10. Jänner 2024

18 Uhr Hl. Messe in St. Jakob und anschließend Bibelabend

Sonntag, 14. Jänner 2024

9.30 Uhr Familiengottesdienst in Waasen

Donnerstag, 18. Jänner

14.30 Uhr Nachmittagskaffee für Senioren im Pfarrhof Göß

Sonntag, 21. Jänner 2024

9 Uhr Messe mit Vorstellung der Erstkommunionkinder VS Leitendorf in Hinterberg
 10 Uhr Messe mit Vorst. der Erstkommunionkinder in St. Xaver
 10.30 Uhr Familiengottesdienst und Tauberneuerung in Göß

...und außerdem

... gibt es **Zwengerl-Treffen in Göß** jeweils donnerstags 14-tägig von 9 bis 11 Uhr und in Waasen jeweils dienstags von 9 bis 11 Uhr im Pfarrhof.

... werden (hoffentlich) wieder von 3.-6. Jänner die **Sternsinger** unterwegs sein. Sollten Sie die Sternsinger auf Bestellung wünschen, wenden Sie sich bitte an unser Pfarramt.

... treffen sich die **Ministranten von Göß** zur Ministrantenstunde jeweils donnerstags 14-tägig um 16.30 Uhr.

... gibt es ab 18. Jänner einen monatlichen „**Kaffee am Nachmittag**“ für Senioren im Pfarrhof Göß.

... gibt es wieder eine **Pilger- und Studienreise**. Diesmal geht es vom 9.-16. April nach Nordmazedonien, Albanien, Montenegro.

Änderungen vorbehalten!

Gottesdienstordnung & Kontakt

Wochentagsordnung:

Montag: 9 Uhr St. Xaver, 18 Uhr Donawitz
Dienstag: 9 Uhr St. Xaver, 18 Uhr Göß
Mittwoch: 9 Uhr St. Xaver
Donnerstag: 8 Uhr Niklasdorf, 9 Uhr St. Xaver, 17.45 Uhr Göß (Caritas)
Freitag: 9 Uhr St. Xaver, 18 Uhr Donawitz
Samstag: 9 Uhr Kaltenbrunn (von Mai bis September)
 17.30 Uhr Waasen, 18.30 Uhr Göß

Sonntagsordnung:

Niklasdorf	8:30 Uhr
Proleb	8:30 Uhr
Hinterberg	9:00 Uhr
Waasen	9:30 Uhr
St. Xaver	10:00 Uhr
Lerchenfeld	10:00 Uhr
Göß	10:30 Uhr
Donawitz	11:00 Uhr
Lerchenfeld (kroat.)	16:00 Uhr
St. Jakob	18:00 Uhr

Gemeinsames Pfarramt und Friedhofsverwaltung der Stadtkirche Leoben

8700 Leoben, Kirchplatz 1
 Montag bis Freitag: 9.30 - 11 Uhr, am Nachmittag geöffnet nach Terminvereinbarung (nur Montag bis Freitag)

Kontakt:

Für die gesamte Stadtkirche Leoben
 Telefon: **03842/432360** E-Mail: **leoben@graz-seckau.at**

Verwaltung und Pastoral:

Verwalter Dr. Harald Rechberger, Tel.: 0676-8742 6963
 Pastoral: Gernot Schönlechner, Tel.: 0676-8742 6748 (Karenz)

Pilger- und Studienreise mit der Stadtkirche Leoben

Nordmazedonien - Albanien - Montenegro

Termin: 9. - 16. April 2024

Reisebegleitung: Ilse Dirscher

Geistliche Begleitung: Mag. Martin Waltersdorfer



Skopje - Mavrovo - Ohrid - Berat - Durres - Tirana - Shkoder - Budva - Ostrog - Podgorica - Cetinje - Njegusi - Kotor - Perast - Skutarisee

Anmeldung und Information:

Ilse Dirscher
 Im Tal 97
 8700 Leoben
 ilse.dirscher@it97.at
 0664/4880197



Ihre Ansprechpartnerin

bei Moser Reisen:
 Frau Karin Böck
 Graben 18, 4010 Linz
 Tel. 0732 / 2240-22
 boeck@moser.at

Hinterberger Pfarrausflug

Er führte die Teilnehmer nach Graz-Eggenberg und nach Thal bei Graz

8:45 Uhr, wir starten pünktlich. Es ist dies der erste Ausflug unserer Pfarre seit langem, und es ist zugleich der Gegenbesuch in der Schutzengelkirche Graz-Eggenberg, die im Rahmen unserer 50-Jahr-Feier bei uns zu Gast war. Wir sind rasch in Graz und werden von Pfarrer Mag. Wolfgang Schwarz und der Pastoralreferentin Elisabeth Fritzl empfangen.

Bei Kaffee und Kuchen in der alten Kirche, die zum Pfarrhof umgestaltet wurde, erhalten wir einen ersten Einblick in die Pfarrgeschichte und treffen auch auf unseren einstigen Pfarrer Alois Sosteritsch, der viele der Mitreisenden noch namentlich kennt.

Die Schutzengelkirche Eggenberg wurde am 6. Oktober 1996 durch Bischof Weber geweiht. Der imposante Beton-Glas-Bau beeindruckt uns sehr, groß und offen ist er, und doch birgt das Gotteshaus eine tiefe Geborgenheit und Schönheit, eine Gemeinsamkeit von Himmel und Erde in sich. Wir sind fasziniert, und der von Pfarrer Waltersdorfer gehaltene Gottesdienst ist in dieser Ambiente ein ganz besonderer.

Nach dem geistigen Input fordert der Leib seine Rechte und ein kurzer Spaziergang führt uns zum „Rudolf“, wo wir mit einem köstlichen Mittagessen verwöhnt werden. Danach kann jeder die Freizeit nutzen, sei es zum Plaudern, zum Kaffeetrinken, zum Spazier-



Die Teilnehmer der Fahrt in der Schutzengelkirche Graz-Eggenberg

gang im Schlosspark oder zur Jagd nach Fotomotiven. Meines waren die Pfauen. Fündig wird man da meist im Kaffeehauspavillon, dort treiben sie sich besonders gerne herum, fallen doch immer wieder Kuchen- und Keksbrösel für sie ab. Auch wenn das Wetter trüb und regnerisch war, es war genau diese Stimmung, die die wunderschöne Parkanlage mystisch und geheimnisvoll präsentierte.

Und schon stiegen wir wieder in den Bus und es ging weiter nach Thal. Die Ernst-Fuchs-Kirche ist hier ein Kleinod, das seinesgleichen sucht. Das, was man da zu sehen bekommt, ist kaum zu beschreiben. Sei es die Vielfalt, die Buntheit, die Bewegung, das Glas, seien es die Steine, die Formen... man weiß nicht, wo man mit dem Stau-

nen anfangen soll, und man kann sich nicht sattsehen. Vieles über die architektonische Arbeit des Ernst Fuchs brachte uns unser PGR-Vorsitzender Helmut Geieregger nahe, der ja selbst Architekt bester Schule ist.

Übervoll mit Eindrücken und mit viel Lust auf einen Austausch ging es weiter zum Fattingerhof, wo in geselliger Runde eifrig diskutiert wurde und die Wahrnehmungen dieses Tages Revue passierten. Gestärkt mit den Buschenschankgenüssen führen wir gegen 18 Uhr wieder Richtung Heimat, wo wir uns beim Aussteigen alle einig waren: Danke, liebe Helga Hatzenbichler, dass du für uns diesen tollen Tag organisiert hast, wir bitten gleich um eine Wiederholung im nächsten Jahr!

Karin Lerchhammer

„Auf Wiedersehen“ Arnold Kräuter

Beim Erntedank- und Schutzengel-fest verabschiedete sich Arnold Kräuter mit seiner Gattin Edith von der Pfarre Hinterberg. Er hatte sich schon vor längerer Zeit entschlossen, nach seiner Pensionierung wieder zu seinen Wurzeln in Graz zurückzukehren. Die Pfarre Hinterberg bedankte sich unter anderem mit einem Bild von Herbert Lerchegger mit Motiven aus der Pfarrkirche, das ihn an seine sehr aktive Zeit in und für die Pfarre erinnert.

Einige Auszüge aus dem Dankes-Gedicht von Helga Hatzenbichler, Alexandra Bauer und Helmut Geieregger:

„Danke für die fruchtbare Zeit, du warst immer für uns da, stets bereit!
Danke für den Dienst als Lektor vom Ambo dort,

verständlich war da jedes Wort.
Danke auch für deinen Auftritt als Kantor, das war Musik in aller Ohr,
ein Hörgenuss im Kirchenraum wie nie zuvor!

Danke für die Chronik unserer Kirche,
danke für dieses Meisterwerk,
was in 50 Jahren hier geschehen ist,
ist erstaunlich sehenswert.

Danke für deine Vortragsreihen, danke für deinen Wissensschatz,
den du uns Laien in all den Jahren bemerkenswert vermittelt hast.

Danke für die Ausstellung Hinterberger Künstler, danke für den Kunstgenuss,
wir staunten über die vielen Talente,
hier bei uns im Überfluss.

Danke für dein Mitwirken in unserer Gemeinde, danke für jede gute Tat,
die uns stets geholfen und bereichert hat.
Nicht zuletzt danke für den Ausschank



Edith und Arnold Kräuter

an der Theke bei jedem unserer Feste,
der Dank sei dir gewiss von all den vielen Gästen.“

Pfarrer Martin Waltersdorfer

Was ist schön?

Gedanken aus der Pfarre Lerchenfeld zum Thema dieser Ausgabe

Wir alle sind Kinder unserer Zeit und dergestalt mehr oder weniger vom herrschenden Zeitgeist beeinflusst. Dieser äußert sich durch verschiedene Phänomene: Junge Frauen bekommen zur Matura eine Nasenkorrektur geschenkt, obwohl sie über gesunde und ansehnliche Riechorgane verfügen, Hipsterbärte wuchern bedrohlich, Influencer und Rolemodels zeigen vor, wie man auszusehen hat und sich verhalten soll. Die Selbstoptimierer vergessen dabei, dass unsere Körper nur einen Teil unserer Gesamtpersönlichkeit darstellen. Obst und Gemüse wird tonnenweise weggeworfen, weil es nicht optisch ansprechend gewachsen ist, Häuserfasaden werden dunkelgrau gestrichen, in kahlen Innenräumen herrschen an-

thrazitfarbene Sitzgarnituren vor und Wände sind mit riesenhaften Fernsehbildschirmen statt mit Bildern versehen.

Betrachte ich Fotos aus meiner Jugend in den Siebzigerjahren, stelle ich erstaunt und belustigt fest, wie schrecklich aus meiner heutigen Perspektive Dinge und Moden aussahen, die uns damals als das Gelbe vom Ei erschienen. Alles hat seine Zeit und über Geschmack lässt sich bekanntlich streiten.

Versucht man dem Begriff „schön“ auf den Grund zu gehen, so ist zu lesen, dass dieser im Mittelhochdeutsch auch die Bedeutung von schonend und freundlich hatte. Die andere Seite in uns – abseits des jeweiligen Mainstreams – findet oft nur schwer Gehör

in einer lauten und reizüberfluteten Umgebung. Diese andere Wahrnehmung kann in uns – wenn wir es zulassen – ganz im Sinne der Begriffe schonend, sanft und unaufdringlich, etwas zum Schweigen bringen, uns berühren. Jeder – so behaupte ich – hat in sich die Fähigkeit, sich von etwas ganz Bestimmten berühren zu lassen, sei es eine bestimmte Passage eines Musikstückes, eine Filmsequenz, ein Gemälde, Begegnungen mit besonderen Menschen oder eine der vielfältigen Wahrnehmungen in unserer Natur. Man muss es nur zulassen. Schönheit liegt dann wirklich im Auge des Betrachters, und dort kann sie dann auch sehr persönlich und unbeeinflusst wahrgenommen werden.

Kurt Schweiger

Kirchweih, Erntedank und Pfarrfest in einem

Unser Kirchweih-, Pfarr- und Erntedankfest am 8. Oktober war gut besucht. Viele Erwachsene und Kinder feierten die Hl. Messe, zelebriert von Msgr. Dr. Sammt und Kaplan Johnson, mit. Musikalisch begleitet wurde diese Messe von der Familienmusik Valenta und von Antonia Völkl. Nach dem Gottesdienst war Feiern angesagt. Für das leibliche Wohl sorgten die Leute der Mühltaler Hittn, Mehlspeisen kamen von den Lerchenfelder Frauen, musikalisch umrahmt wurde das Fest von Rosi und Fritz. Das Gewicht dieser Gemüsekörbe als Gewinn musste erraten werden. Besonderer Schmuck der Körbe waren



Kinder gestalteten den Erntedankgottesdienst mit.

Kürbisse und Zucchini, geschnitzt von Josef Rottensteiner. Ein rundum gelungener Abschluss für dieses Jahr.

Helga Scherbler

Kindermesse mit Schauspiel zum Martinitag

Für das Martinsfest in unserer Kirche hatte Doris Valenta mit Kindern des Lerchenfelder Kindergartens und der Volksschule Leoben-Stadt eine Martinsgeschichte vorbereitet. Anders, als in der Geschichte mit der „Mantelteilung“ wurde hier „sozial“ geteilt, der Martin war da ein Schuster in seiner Werksstatt, der Menschen verschiedener Berufe zuhulfe kam. Toll war die Einführung in das Stück durch ein kleines Mädchen, das den langen, sehr langen Text auswendig aufsagte. Danke Doris und danke Karo für die Ausführung dieser „anderen“ Martinsgeschichte!



Szenische Darstellung der „modernen“ Martinsgeschichte

Erntedankfest mit festlicher Erntekrone

Buntes Treiben und fröhliche Stimmung herrschte beim diesjährigen Pfarrfest in Niklasdorf



Impressionen vom Erntedankgottesdienst in der Kirche Niklasdorf

Heuer strahlte die Erntekrone bei unserem Erntedankfest in einem ganz besonderen Glanz, wurde doch das alte Kreuz neu gestaltet. Dafür brachte Martin den Untergrund mit viel Handwerkskunst wieder in Form, danach dekorierten unsere kreativen Damen, Hedwig, Ulli und Sabine mit

viel Fingerspitzengefühl das Kreuz neu. Zum Schluss wurde noch frisches Korn in die Krone eingeflochten. So fand ein stimmungsvolles Erntedankfest statt, an dem die Erntekrone in einer Prozession von der alten in die neue Kirche getragen wurde.

Gabriele Habsburg-Lothringen



Laternderfest



Die Kinderaugen strahlten mit dem Licht in der Laterne um die Wette beim Laternderfest des Kindergartens Niklasdorf, das in der neuen Pfarrkirche begonnen wurde. Gedichte, Lieder und die selbstgebastelte Laterne wurden zum Andenken an den Heiligen Martin dargeboten, der einst seinen Mantel mit einem armen Bettler geteilt hatte. In einem gemeinsamen Laternderzug ging es von der Kirche durch den Ort zum Kindergarten zurück.

Ministranten im Einsatz



Kaplan P. Johnson mit Niklasdorfer Ministranten

Tatkräftige Unterstützung am Allerheiligentag bei der Gräbersegnung hatte Pater Johnson von unserem neuen Ministranten-Team Michael Simbürger, Laura und Simon Oberer sowie Moritz Augustin (v.l.). Wir sind sehr stolz auf euch!

PFARRE NIKLASDORF

DER HL. NIKOLAUS
KOMMT ZU EUCH NACH HAUS

AM 5. DEZEMBER 2023
VON 16 UHR - 18 UHR

ANMELDUNG BIS 28.11.2023 FR. BERGMANN / 069918248579

Pfarre Niklasdorf

KINDERWEIHNACHTSFEIER

am 24.12.2023
um 15 Uhr

Neue Kirche Niklasdorf

STERNSINGEN.
Starker Einsatz für eine gerechte Welt.

Auch heuer sind die Sternsinger wieder für SIE unterwegs!

Weitere Infos erhalten Sie im Dezember

Wo? Schaukasten Pfarre Niklasdorf und auf Pfarre Niklasdorf

Streben nach Schönheit – Suche nach Gott?

Gedanken aus der Pfarre Proleb zum Thema dieser Ausgabe

Kurz nach der östlichen Ortseinfahrt von Proleb steht die „Martinskapelle“. Auf ihr ist in großen Lettern zu lesen: „Streb nur zum Guten, Schönen, Wahren – so wird sich Gott dir offenbaren!“ Das wird sicher schon einige Leute zum Nachdenken oder auch zum Ärgern gebracht haben. Was ist gut? Was ist schön? Was ist wahr? Nach dem Kirchenlehrer Thomas von Aquin ist das Schöne, Gute, Wahre eins fürs andere austauschbar, d.h. schön - ist gleich - gut - ist gleich – wahr. Am leichtesten tun wir uns noch mit der Schönheit. Wer fühlt sich nicht von schönen Dingen angesprochen? Etwas schön zu gestalten ist uns ein Bedürfnis. Gerade in der Weihnachtszeit wird uns das deutlich vor Augen geführt. Darüber hinaus faszinieren schöne Landschaften und Naturschauspiele fast jeden.

Aber vor allem möchten wir selbst schön aussehen. Die Schönheitschirurgie boomt, Fitness- und Tattoo-Studios werden stark frequentiert. Alles soll perfekt sein! Was steckt hinter diesem immer stärker werdenden Streben nach (körperlicher) Schönheit und sexueller Attraktivität? Man könnte es mit der Spitze eines Eisbergs vergleichen. Das Sehnen liegt in den tieferen Schichten der Person verborgen. Der Schönheitskult und die Körperoptimierung schreien förmlich nach der Vollkommenheit der ganzen Person. Der Mensch möchte diesen Zustand von sich aus und ganz allein erreichen. Geht das, wenn wir Gott außen vor lassen? Als Christen streben wir nach der transzendenten Schönheit – nach Gott.



G. Streitmayer Die Martinskapelle in Proleb

Erntedankfeier in Proleb

Die Schönheit der Schöpfung wurde beim Erntedankfest der Pfarrgemeinde gebührend gefeiert. Mit der von Franz Pirsch gestalteten Erntekrone zog die Proleber Landjugend feierlich in die Kirche ein. Begeistert sangen Kinder der Volksschule Proleb unter Leitung von Religionslehrerin E. Spitaler passende Lieder. Im Anschluss an die Heilige Messe sorgten die örtlichen Bäuerinnen und die Landjugend für das leibliche Wohl der Besucher. Herzlichen Dank an alle Genannten!



Martinsonntag in Proleb



Die Wallfahrer werden in Köllach empfangen.

Bei schönem herbstlichen Wetter feierte die Pfarrgemeinde Proleb mit den Wallfahrern aus St. Dionysen und Niklasdorf den Martinsonntag. Der Einzug wurde durch die Kinder der Volksschule Proleb gestaltet, die auch das Martinsspiel vorführten. Mit viel Begeisterung stellten die Kinder eindrucksvoll die Geschichte des Hl. Martin dar und verliehen der Messe einen Höhepunkt mit dem Rapp „LichterKinder“. Für die Choreographie zeichnete sich unsere engagierte Religionslehrerin Elisabeth Spitaler aus. Msgr. Markus Plöbst betonte in der Predigt anhand der



Kinder der VS Proleb gestalteten das Martinsspiel.

Geschichte vom Hl. Martin die Bedeutung von Solidarität und sozialem Engagement jedes einzelnen Menschen. An der Festmesse wirkten auch die Singgemeinschaft Proleb mit der Katschtaler Messe mit und an der Orgel spielte, altbewährt, Fritz Lampl. Im Anschluss fand ein gemütliches Beisammensein bei Kaffee, Kuchen, Broten etc. im Pfarrheim statt. Wir bedanken uns bei allen Wallfahrern, Kirchenbesuchern, bei den Schulkindern, Chormitgliedern und allen fleißigen Händen, die an diesem schönen Fest mitgewirkt haben!

Ein Gespräch mit unserem Bertl

Seit 72 Jahren im Dienst der Pfarre

Mit 17 Jahren kam Engelbert Schager nach Leoben um den Mesnerdienst seines kriegsversehrten Vaters zu übernehmen. Seitdem ist unser Bertl aus der Pfarre Waasen nicht mehr wegzudenken. Gudrun Binder traf ihn für ein Gespräch.

Gudrun: Wenn du zurückdenkst, wie würdest du deine Zeit in der Pfarre zusammenfassen?

Bertl: Arbeit für Gott, Glaube, Familie – einfach das perfekte Leben auf Erden. Gott hat mich nach Waasen geschickt, um ihm und der Pfarre zu dienen.

G: Wie viele Priester hast du im Laufe deiner 72-jährigen Tätigkeit miterlebt?

B: 6 Pfarrer und an die 35 Kapläne.

G: Gibt es ein besonderes Erlebnis, an das du dich erinnern kannst?

B: Ein Glas Bier rettete einmal die Abendmesse.

G: Das musst du mir genauer erklären.

B: Ein vom Kloster eingeteilter Priester hat einmal auf die Studentenmesse

vergessen. Ein anderer Seelsorger wollte mich nach der Messe auf ein schon lange versprochenes Bier einladen. Ich habe gesagt, er muss zuerst die Messe halten, dann gibt es ein Glas Bier. Gesagt – getan!

G: Was sagst du zur Entwicklung der Kirche?

B: Es ist vieles anders geworden. Ich jammere aber nicht, sondern freue mich, dass es wieder ein paar Ministranten gibt.

G: Ich weiß, dass du einen sehr bekannten Schauspieler als Freund hast, - verrätst du den Leser*innen, um wen es sich handelt?

B: Es ist Johannes Silberschneider, der viele Messen in unserer Kirche besucht und auch oft als Lektor tätig war. Ich würde mich freuen, wenn er bei uns wieder einmal eine Messe besucht.

G: Was wünschst du dir für die Zukunft?

B: Da mein ganzes Leben dem Kirchendienst gewidmet war und ist, wünsche ich mir noch ein paar schöne



Binder

Engelbert Schager

Jahre und dass ich in Waasen sterben darf.

G: Dürfte ich dich auch noch um einen Wunsch bitten?

B: Ja, ich hoffe, ich kann ihn erfüllen.

G: Kannst du uns ein bisschen helfen, wenn wir in der kommenden Adventzeit nicht wissen, was wo und wann wohin gehört?

B: Ja, gerne!

G: Ich danke dir ganz herzlich für dieses für mich sehr wertvolle Gespräch. Es hat mir gezeigt, was es bedeutet, mit ganz viel Herz den Mesnerberuf auszuüben. Ich wünsche dir, dass all deine Wünsche in Erfüllung gehen.

Gudrun Binder

Erntedank- und Pfarrfest Waasen

Auch heuer folgten zahlreiche Besucher der Einladung zum Pfarrfest Leoben-Waasen und sorgten dafür, dass das Festzelt aus allen Nähten platzte. Nach dem feierlichen Erntedankgottesdienst lud die Pfarre Waasen bei herrlichem Herbstwetter in den Pfarrgarten ein. Für das leibliche Wohl war gesorgt und auch die Unterhaltung kam dank musikalischer Umrahmung von Bernhard Klinger nicht zu kurz. Interessierte konnten sich die Wanderausstellung „Reichtum versus Ar-

mut“ ansehen und für Kinder und Junggebliebene gab es heuer sogar eine Hüpfburg. Ein besonderer Höhepunkt war auch dieses Mal wieder das bereits traditionelle Dosenschießen des Stadtgemeinderates Leoben gegen die Pfarre Waasen. Ein herzlicher Dank gilt der KAB und allen weiteren Helferinnen und Helfern, die unermüdlich im Einsatz waren. Ohne Euch wäre ein Pfarrfest gar nicht möglich.

Markus Harmuth, Gudrun Binder



KK

Gute Stimmung beim Pfarrfest

Ehejubiläum

Zwölf Jubelpaare durften wir beim Ehejubiläumsgottesdienst in der liebevoll geschmückten Waasenkirche Ende Oktober begrüßen. Jedes der Ehepaare bekam von Pfarrer Martin Waltersdorfer den Segen ausgesprochen und von der Pfarre Waasen gab es eine kleine Aufmerksamkeit obendrauf. Im Anschluss an den Gottesdienst lud die Pfarre zur Agape ein. Besonders beglückwünschten durften wir das Ehepaar Schumi, das stolz ihr 65-jähriges Ehejubiläum feierte.

Markus Harmuth



Binder

Die Ehepaare mit Pfarrer Martin Waltersdorfer

Die Mantelteilung als Schlüsselszene

Martinsspiel in St. Xaver

Unter der Regie von Prof. Karl-Heinz Schein verfolgten die Kinder des Josefinum und zahlreiche Zuseher die bewegenden Szenen der „Mantelteilung“ und Bekehrung des Hl. Martin, dargestellt von Lehrern und Schülern des Alten Gymnasiums. In den Hauptrollen: Karl-Heinz Schein als Bettler und Moritz Heiss (7.A-Klasse) als Hl. Martin. Der Verwalter der Stadtkirche Leoben, Harald Rechberger, trat als Bischof auf. Verbindende Worte sprach Nina Pongratz. Stadtpfarrer Markus Plöbst, der das Spiel vor 18 Jahren initiierte, das Drehbuch schrieb und selbst den Hl. Martin mimte, spendete den Schlusssegen und erzählte aus dem Leben Martins.



Die Darsteller des Martinsspiels mit Stadtpfarrer Markus Plöbst (r.)

Foto Freisinger / Armin Russold

Orgelkonzert mit Streichensemble der Musikschule Leoben

Den Abschluss der von Stadtpfarrerorganist Martin Österreicher organisierten Orgelkonzert-Reihe 2023 bildete ein Orgelkonzert gemeinsam mit einem Streichorchester der Musik- und Kunstschule Leoben unter der Leitung von Dir. Heinz Moser. Wieder zeigte sich, dass die Stadtpfarrkirche St. Xaver zu jesuitischer Zeit auch für kulturelle Zwecke errichtet wurde, war doch die Klangqualität ausgezeichnet und unterstrich die hohe künstlerische Qualität dieses Konzertes. Eine Fortsetzung gibt es 2024.



KK

Treffen mit Bischof Glettler



Im Zuge der Vorbereitungen der Barbarafeiern 2023 trafen sich Stadtpfr. Markus Plöbst und Pfarrgemeinderatsvors. Johannes Gsaxner mit dem Innsbrucker Bischof Hermann Glettler. Der Bischof übergab auch ein Exemplar seines jüngsten Buches „Hörgott - Gebete in den Klangfarben des Lebens“.

KK

Einladung zur Barbaramesse in St. Xaver

Montag,
4. Dezember 2023
9 Uhr

Stadtpfarrkirche St. Xaver

Feierlicher Gottesdienst
mit Hermann Glettler
Bischof von Innsbruck

anschließend

Andacht bei der
Barbarakapelle
in Seegraben
(gratis Bustransfer)



Restauriertes Turmkreuz gesegnet

Restaurierung nach Sturmschaden

Am 1. Oktober 2023, beim Erntedankfest, fand in der Jakobikirche, der alten Stadtpfarrkirche von Leoben, eine historisch wohl seltene Feier statt. Bei der feierlichen Abendmesse, zelebriert von unserem Stadtpfarrer Msgr. Dr. Markus Plöbst und Pater Johnson, wurden das Kirchturmkreuz und die dazugehörige Kirchturmkugel gesegnet. Neben dem Erntedank für alle Gaben, die wir in diesem Jahr empfangen haben, dankte die Jakobigemeinde für die hervorragend gelungene Restaurierung des Daches mit Turmkreuz und Kugel.

Zahlreiche Messbesucher kamen zu diesem feierlichen Ereignis und standen anschließend noch lange bei Brot und Wein im Kirchhof beisammen.

Zur Vorgeschichte: Bei einem Orkan wurde im August letzten Jahres nicht nur das Kirchendach schwer beschädigt, sondern auch das Kirchturmkreuz. Es war nicht sicher, ob es noch fest verankert ist. Daher wurde im Wirtschaftsrat beschlossen, Kirchturmkreuz und Kugel restaurieren zu lassen. Diese Restaurierung wurde im September von der Fa. Almer aus Pöllau abgeschlossen. Die wunderschön vergoldete Kugel und das strahlende Kreuz wurden in der Jakobikirche aufgestellt und von Dr. Plöbst während des Gottesdienstes feierlich gesegnet.

Fritz Hempel



Stadtpfarrer Markus Plöbst segnet die beiden Teile des Turmkreuzes.

Neues Turmkreuz montiert



Bild 1.: Unter Teilnahme von Mitgliedern der Jakobigemeinde wird das Schriftgut in den Turmknauf eingelegt.

Etwas über eine Woche war das Kirchturmkreuz samt Kirchturmkugel in unserer Jakobikirche aufgestellt, am Donnerstag, 13. Oktober 2023 wurde dieses von der Firma Almer wieder fachgerecht auf die Turmspitze zurückgebracht. Weithin sichtbar war der ausgefahrene 120t Teleskopkran der Firma Felbermayr, mit dessen Hilfe die Facharbeiter das Turmkreuz und die Kugel montieren konnten. Einige Schaulustige haben sich dieses Spektakel nicht entgehen lassen. Stadtpfarrer Dr. Markus J. Plöbst hat, wie es üblich ist, seine Gedanken

zur Zeit schriftlich in der Kugel der Nachwelt hinterlassen – welche, das wird der nächste Pfarrer erfahren, der die Turmkugel öffnen lassen wird. Beigelegt wurden in diese anschließend verlötete Box auch die beiden letzten Ausgaben der Brücke und zwei Tageszeitungen. Seine Vorgänger haben in der Kugel leider nichts Historisches hinterlassen oder es wurde entsprechend entsorgt.

Nun können die Leobener wieder anächtig zum Kreuz der Jakobikirche aufblicken.

Werner Tauderer



Spendenaufruf

Wie Sie sehen können, wurde das neu restaurierte Kirchturmkreuz wieder fachgerecht montiert, ebenso sind die umfangreichen Arbeiten an der Kirchhofmauer vorerst einmal abgeschlossen. Wir danken Ihnen für Ihre bisherigen Spenden, und wenn auch Sie uns unterstützen möchten, bitten wir Sie um Ihre Spende in den Opferstock unserer Jakobikirche oder auf unser Konto bei der Bank Austria, IBAN AT13 1200 0520 2369 4301.

Elementarpädagoge – ein schöner Beruf?

Aus dem Kinder- und Jugendwerk Josefinum

Mit Beginn des neuen Kinderbetreuungsjahres hat sich im Josefinum viel getan. Der Kindergarten wird seit 1. September von Julia Fuchsbichler geleitet. Im ganzen Haus haben sechs neue Kolleginnen ihren Dienst begonnen und versehen mit viel Einsatz ihren Kinderdienst. Viele meinen, die Arbeit mit Kindern sei der schönste Beruf, den sie sich vorstellen können. Verfolgt man jedoch die Debatten der letzten Monate, könnte man meinen, er wäre nicht schön genug. Es wird für die Kinderbetriebe in der Steiermark immer schwerer, geeignetes Personal zu finden.

Auch im Josefinum war es durchaus eine Herausforderung, den gesetzlich vorgeschriebenen Personalstand sicherzustellen. Die Gründe für die Personalknappheit kann nicht allein durch geburtenschwache Jahrgänge erklärt werden. Vielmehr ist es mangelnde Anerkennung der Leistungen der Elementarpädagogen. Noch immer existiert das Vorurteil, es würde mit den Kindern ja nur ein bisschen gespielt werden. Dabei bedarf erfolgreiche Pädagogik intensiver Vorbereitungen. Vielfach fehlen Kindern Kompetenzen, die sie noch vor einigen Jahrzehnten selbstverständlich in der Familie gelernt haben und nun nicht mehr mitbringen. Dafür werden die Anforderungen durch die Eltern oft immer größer. Dazu kommt ein großer Aufwand durch zunehmende Büro-



Foto Freisinger / Armin Russold

Große Begeisterung bei den Kindern aus dem Kindergarten Josefinum weckte das Martinsspiel am Kirchplatz St. Xaver.

kratie und Dokumentationspflichten. Schließlich ist das Gehalt auch nicht gerade zu hoch bemessen, doch muss sich das Josefinum an die vorgegebenen Gehaltstabellen halten. Es bleibt zu hoffen, dass trotz aller Widrigkeiten auch in Zukunft genügend Personal für unsere Kinder vorhanden sein wird. Gerade der Advent und Weihnachten sind für Kinder Zeiten freudiger Erwartung mit vielen schönen Erlebnissen, wie dem Besuch des Hl. Nikolaus oder das Backen von Weihnachtskekse. An dieser Freude

können die Pädagoginnen und Pädagogen Anteil haben. Ebenso erleben sie bei den vielen Aktivitäten vor Weihnachten, wie ihre Arbeit die Kinder von Jahr zu Jahr reifer und besser werden lässt. Hierin liegen sicher die schönen Momente für die Damen und Herren im Kinderdienst. Doch ist das auf Dauer für einen so fordernden Beruf schön genug?

*Dr. Harald Rechberger
Verwalter des Kinder- und
Jugendwerkes Josefinum*

Schön genug!

Zum Thema „schön genug?“ ist mir eine Erfahrung in den Sinn gekommen, die wir beim Hausbau oft gemacht haben. Die Kunst, den Punkt abzuschätzen, an dem etwas „schön genug“ ist. Besonders, wenn man etwas selbst und zum ersten Mal macht. Zum Beispiel eine Wand verputzen. Man trägt das Material auf und hat begrenzt Zeit, es zu verreiben. Wenn es angetrocknet ist, setzt man dem Wunsch nach Perfektionismus in Form von wesentlich hässlicheren Fahrern ein nicht mehr ausbesserbares Denkmal. Und ärgert sich. Warum hätte sie so perfekt sein sollen? Wäre die ursprüngliche Unebenheit irgendjemandem aufgefallen? Diese Wand

wird viele Jahre so bleiben, selbst wenn sie nur im Keller ist. Dasselbe Phänomen begegnet uns bei Festen. Wenn etwas nur ein einziges Mal stattfindet, dann muss es so perfekt wie möglich sein. So meint wohl jedes Maturaball-Komitee, es wäre der „Ball der Bälle“, den sie organisieren. Ohne das Engagement abwerten oder schmälern zu wollen, mit einigen Jahren Abstand bewertet man die Relevanz vielleicht anders. Es geht nicht darum, zu sagen: „Strengt euch nicht an“, „Es ist egal, wie es aussieht“, „Vier gewinnt“, „Dabei sein ist alles“. Sondern den Punkt wahrzunehmen, an dem uns das Perfekt-sein-Wollen vom eigentli-

chen Ziel wieder wegführt. Wo darf man auch die eigenen Grenzen wahrnehmen, eingestehen und akzeptieren? Egal, ob Sie Wände verputzen, Kekse verzieren, eine Hochzeit planen, für Mechanik I lernen oder als Kirche den synodalen Weg beschreiten. Lassen wir uns nicht vom Wunsch, alles richtig zu machen, vom Tun abbringen! Nutzen wir diese Chancen zur barmherzigen und realistischen Selbst-Wahrnehmung. Und sehen wir dann, wie Gott in Genesis, dass es gut war. Gut genug.

*DI Julia Winter-Ömer
KHG/KHJ Leoben*

SALINEN AUSTRIA AG
Das Unternehmen
im Salzkammergut



Anzeige

BERGE. WASSER. SALZ



*Von der Wiege bis zur Bahre,
der Arkadenhof begleitet die
echten Leobener seit 1550.*

*Von der Tauffeier über die
Hochzeit und verschiedene Jubiläen
bis zum Leichenschmaus.*

Vergelt's Gott!

Arkadenhof

Gaststätte

Schwarzer Adler

A-8700 Leoben am Hauptplatz

Anzeige